

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 140 (2014)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Frisch plakatiert : internationale Politfasssäule

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Internationale Politfassssäule

## Thai-Fun

Politischer T(h)aifun über Siam: Ans dauernde «Pitsch-Patsch» ist man in Südostasien während der Regenzeit ja gewöhnt. Da fiel ein dezent zwischen die vielen «Pitschs» und «Patschs» platziertes «Putsch» kaum weiter auf, dachten sich wohl die thailändischen Militärs und spielten der Demokratie einmal mehr einen Staatsstreich: «Big Bang» im gleichnamigen -kok.

Ruck, zuck war der König in ihrem Sinne «umgebhumipolt», und den Rest erledigte eine von den Generälen zwangsverordnete Art allgemeiner nationaler Wellness-Therapie fürs Volk: Patriotisches Liedgut bei Massenaufmärschen, auf mobilen Bühnen präsentierte sogenannte «Glückskonzerte» mit von Popklängen begleitetem Soldatinnen-Ballett und den Coup d'État hochleben lassenden Weisen, Blumenketten für Passanten. Auf dass der kleine Mann und die kleine Frau einmal ihren Spass haben sollten: Thai-Fun allenthalben.

So ward, ganz im Sinne der regierenden Junta, aus einem Staatsstreich ein gefühltes «budhaweches» Flower-Power-Kuschel-Pütschlein. – Wenn die

Thais aus diesem vermeintlichen «Happening» mal nicht schon bald mit einem veritablen Kater erwachen: Einem siamesischen und auf Dauer militärgestiefelten. (jk)

## ISIS?

Entführungen, Vergewaltigungen, Genitalverstümmelungen, Enthauptungen, Kreuzigungen von Andersdenkenden oder «Ungläubigen»: Wenn das ein Werbefeldzug für den Islam sein soll, dann ist es zweifellos ein schlechter (oder wahlweise: ein Schlächter-)Werbefeldzug. ISIS war in der ägyptischen Mythologie die Göttin der Geburt, der Wiedergeburt und der Magie; von Gemetzel und Perversion war in ihrer Jobbeschreibung eher nicht die Rede. Aber das ficht die passionierten Killer des «Islamischen Staats im Irak und in Syrien» (ISIS) ebenso wenig an wie die Tatsache, dass die überwältigende Mehrheit aller Muslime mit ihrer mörderischen Ideologie nichts am Hut haben will. – Ergo: Nix is' mit «ISIS»! Deshalb musste auch ein neuer Name her: Simpel und einfach «IS» für «Islamischer Staat», denn wozu noch Syrien und Irak

## Gratulanten



erwähnen, wenn davon bald nichts mehr übrig ist? Dabei hätte in der Tradition der ägyptischen Mythologie etwas anderes viel mehr Sinn ergeben: «OSIRIS»: Ochlokратischer\* Staat Irerer Religionsfanatiker im Irak und in Syrien». (jk)

\*) Ochlokратie = Herrschaft des Pöbels

## Hinter der Mauer?

Der Kalte Krieg beginnt sich aufzuwärmen. Auf dem ehemaligen Territorium der Sowjetunion toben heftige Kämpfe, die Ukraine und Russland sind Feinde geworden. Hätte dies vor einigen Jahren jemand nur ansatzweise prophezeit, wäre er wohl vorsorglich behandelt worden.

Doch es ist Realität, und Realität geht eigene Wege. So auch die der Sanktionen gegen Russland. Von den USA als beliebtes Mittel zum Zweckerfunden, und angewandt in vielen Fällen, springt nun auch die Europäische Union dazu.

Vergessen sind die US-Abhörskandale und auch das abgehörte Fuck-EU-Telefonat. Europa zeigt geschlossen Stärke und Moral. Und sie will auch die

Schweiz dazu bewegen. Doch die Sache mit den Sanktionen gegen Russland ist so eine – sagen wir mal – ziemlich paranoidische Sache. Auch Russland verhängt solche gegen die Importe aus der EU.

Zwar vermissen die Russen den Parmesan oder die polnischen Äpfel, doch im «Putin-Land» herrscht immer noch nicht akute Hungersnot. Lediglich die Exportgeschäfte der EU gehen in den Keller. Die nächste Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeitsschelle rückt wohl auch näher.

Die EU hat scheinbar irgendwie vergessen oder verdrängt, dass all diese Sanktionen nur den Vereinigten Staaten nützen. Diese sind nämlich gar nicht interessiert an einem Europa der Selbstbestimmung und der Stärke. Die USA gehen eigene Wege und Russland auch. Allen Spannungen und Boykotts zum Trotz, bohren beide Länder zusammen in aller Eintracht in der Arktis nach Öl. Es ist ein Milliardenengeschäft zwischen «Rosneft», «Exxon Mobil» und den beiden «verfeindeten?» Staaten. Hinter der Sanktions-Mauer bleibt wohl nur die EU stecken. Vielleicht auch wir. (llh)

## Nicht wie erwartet





## Aktueller Spielplan

Das Welttheater eröffnet die Spielzeit mit rüstungstechnisch aufwendigen Publikationen. Auf mehreren regionalen Bühnen werden stellvertretend Konflikte dargestellt, wie sie jederzeit auch den mächtigsten Intendanten der grössten Spielstätten ins Haus stehen können.

Mit immer blutigen Anschlägen auf den Politfasssäulen wird versucht, ein mit zivilen Opfern bezahlendes Publikum zu fesseln und als dauerhafte Abonnenten zu gewinnen. Für die einen sind das lediglich Auswüchse einer wachsenden Rivalität zwischen regional konkurrierenden Kompanien. Die anderen sehen dagegen eine globale, nur auf Gewinn ausgerichtete Dramaturgie am Werk.

Auf dem Spielplan der Palästinenser steht eine Wiederaufnahme: Ein Geniestreich für die einen. Für andere geradezu unterirdisch! Die geduldig mit bescheidenen Mitteln erarbeitete Inszenierung ging schon bei der Premiere ab wie eine Rakete! Kritiker sprachen von mehr als einem Knaller.

Andere bevorzugen das israelische Staatstheater, das auf der beengten Gazabühne gleich-

wohl in grosser Besetzung auftritt. Hier wie dort spielt man übrigens en suite. Während der Rauch- und Feuerpausen werden kleine Happen Fehlinformationen über die jeweiligen Dramen gereicht.

In einer russischen Gastinszenierung im ukrainischen Staatsschauspiel fühlt man sich an das Guckkastentheater erinnert, bei dem die wichtigsten Strippen hinter den Kulissen gezogen werden und die Zuschauer den Kaspar vergeblich warnen, wenn das Krokodil auf der Bühne erscheint.

Viele aktive Theaterfreunde sind ihrer Versuche müde, einen Blick hinter die Kulissen anderer Schauspielertruppen zu werfen. Zugleich wehren sie sich gegen gängige Praktiken, ihre Ausspähversuche auszuspähen. Sie haben Laiengruppen gebildet, die hinter einem verschlossenen Vorhang eigenständige Bubenstücke erproben und sich gegenseitig ihre Rollen abhören.

Der in solchen Fällen zu erwartende Theaterdonner ist schon jetzt von Weitem zu hören. Die nächste öffentliche Aufführung steht nach Ansicht alterfahrener Kulissenschieber allerdings noch in den Wolken. (dh)

## Handlanger



## Tomaschoffs Seitenblicke

